Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 19 (1959-1960)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: D / Chr.E. / AE

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Märchen »Der gestiefelte Kater«. Hierzu wird jeder Teilnehmer die Figuren und den Text erarbeiten. Der Kurs wird in zwei Gruppen, für Anfänger und für Fortgeschrittene, durchgeführt. Es ist ratsam, sich möglichst bald anzumelden. Anmeldungen sind zu richten an: Silvia Gut, Lehrerin, Ipsach bei Biel, Telefon (032) 2 94 80.

Das Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich

Ziel des Werkseminars ist die handwerkliche und gestalterische Weiterbildung für Leute aus erzieherischen Berufen.

Lehrplan: Zeichnen, Übungen mit verschiedenen Materialien, Holzarbeiten, textile Techniken, Übungen mit wertlosem Material, Kasperli, Puppen, Marionetten, Stofftiere, Tonarbeiten, Metallarbeiten. Auf allen Gebieten wird besonderer Wert gelegt auf handwerklich einwandfreie Bearbeitung der Werkstoffe.

Aufnahmebedingungen: Mindestalter 20 Jahre. Abgeschlossene Berufsbildung oder Mittelschulbildung. Interesse für handwerklich-pädagogische Tätigkeit.

Kursdauer: Im Minimum zwei Semester (diese müssen nicht zusammenhängend besucht werden).

Schulbeginn: Sommersemester: Ende April, Wintersemester: Mitte Oktober.

Unterrichtszeit: 8 bis 12 und 13 bis 17 Uhr; Samstag frei.

Anmeldung: Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich, Breitensteinstraße 19a, Zürich 10/37, Telefon 44 76 00, Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und 13 bis 17 Uhr (Sprechstunden auf vorherige telefonische Anmeldung). – Anmeldetermine: Sommersemester: bis 15. Februar; Wintersemester: bis 31. August.

The Experiment in International Living,

eine internationale Institution mit Vertretungen in mehr als 20 Ländern, will einen aktiven Beitrag zur internationalen Verständigung leisten. Es bietet jungen Leuten Gelegenheit, während eines mehrwöchigen Auslandaufenthaltes als Gast einer Familie die Sitten und Gewohnheiten ihres Gastlandes nicht nur kennen, sondern auch verstehen zu lernen.

Wer macht mit und wird «Experimenter»? Junge Schweizer und Schweizerinnen vom 17./18. Altersjahr an, von aufgeschlossener Wesensart und mit Freude an allem Neuen und Unvorhergesehenen. Die Teilnahmegebühren umfassen die Reisespesen, den Auslandaufenthalt mit Ausnahme der freien Tage und die Versicherung.

Auskunft und Anmeldeformulare: Kanzlei des Schweizerischen Schulrates, ETH, Zimmer 28c, Leonhardstraße 33, Zürich 6; Sekretariat: The Experiment in International Living, Wiesengrund, Thalwil ZH, Telefon (051) 98 54 97.

Reiseprogramm 1960: USA, Mexiko, England, Dänemark, Israel.

Buchbesprechungen

Sgrafits

Von Andri Peer. Rätoromanische Gedichte mit deutscher Übertragung von Urs Oberlin. Rascher-Verlag, Zürich 1959.

Romanische Werke werden wohl nur selten in andere Sprachen übersetzt. Es sei dies, daß den Aussagen der romanischen Schriftsteller bereits genügend gleichwertige Werke in deutscher Sprache gegenüberstehen, oder daß niemand da ist, der gewillt oder in der Lage wäre, die Übersetzungsarbeit auf sich zu nehmen.

Umso mehr ist es zu begrüßen, wenn ein deutscher Dichter die Mühen und Schwierigkeiten einer Übertragung nicht scheut, wie dies Urs Oberlin getan hat. Und es war sicher kein leichtes Unterfangen, Peer zu übersetzen. Seine Dichtung ist ja nicht einmal den Romanen ohne weiteres zugänglich. Peer ist kein Reimer, jedoch ein Dichter. «Was diese Gedichte auszeichnet, ist nicht die alte Reimfreude und der glatte Fluß der Verse, sondern die kühne Wortwahl, das prägnante Bild und die Dichte der Aussage.»

Sgrafits, wie ist doch der Titel gut getroffen! Sgrafits bietet 15 der besten Gedichte Peers neben der deutschen Übersetzung in einfacher, aber schöner Ausstattung. Dieses Werk vermag den Deutschgeborenen einen Einblick in romanisches Dichten der Gegenwart zu vermitteln, und es genügt, um zu beweisen, daß auch nicht alle Romanen in einer abgeschiedenen Welt leben, sondern daß auch sie um neue Aussagen ringen. *D*

Zielstrebige Arbeit — Anständiges Benehmen

Von Theo Marthaler. Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich, Loorstraße 14, Winterthur. (Fr. –.80)

Viele Lehrer nehmen sich vor, mit ihren Schülern einmal über die richtige Einstellung zur Arbeit und über gutes Benehmen zu reden; manche finden aber die Gelegenheit und oft die Ruhe nicht, die es dazu braucht. Nun hat unsern Schülern und uns Lehrern Th. Marthaler ein Büchlein geschenkt, das eine Menge guter Gedanken und guter Formulierungen enthält, die wir gerne an den «Mann» bringen wollen: über die Übung der Willenskraft, den Klassengeist, die Fächer, die einem nicht liegen, über Aufmerksamkeit, Aufgaben, Verbesserungen, von den Beziehungen zum Lehrer und zu andern Vorgesetzten. Besonders die Vorschläge zum Erlernen der Fremdsprache, für Geographie und Geschichte, für das Lesen (Schundheftchen) sind ausgezeichnet und dürften bei manchen auf fruchtbaren Boden fallen. Besonders gefallen haben mir die Kapitelchen «Hast du es schön daheim?» und «Was tust du, wenn du nichts tust?» Als ganzes ist das Heft ein gelungener Versuch, den jungen Menschen zur Verantwortung für sich selber zu gewinnen. Nur ein kleiner Einwand dazu: Erreicht man mit etwas Humor nicht eher das Ziel? Wir erinnern uns mit Vergnügen an ein ähnliches SJW-Heft (579). *Chr. E.*

Auszeichnungsschriften

Bearbeitet von Eugen Kuhn. Anleitung für die obern Klassen der Volksschulen, für Lehrerbildungsanstalten, Berufsschulen und zum Selbstunterricht. Verlag Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee, 1959.

Diese neue Schreibschule reiht sich in bezug auf die Schriftvorlagen an andere Werke dieser Art, aber sie unterscheidet sich doch wesentlich von diesen in der Methode. Die Grundlage bildet nämlich das Durchschreibeverfahren.

Zu den Schreibvorlagen werden neben der Anleitung zwei Linienblätter und ein Schreibheft mit gutem Papier geliefert. Der Anfänger überfährt mit der Feder die Buchstabenformen des Vorlageblattes, das unter dem durchscheinenden Schreibblatt liegt. So übt er auf sicherer Grundlage, was entmutigende Mißerfolge verhütet. Durch wiederholtes Üben gelangt er zur nötigen Sicherheit, um nachher zum freien Schreiben und Gestalten überzugehen.

Auf den drei ersten Vorlageblättern finden wir die Formen der kleinen und großen Steinschrift, senkrecht und schräg, mit der Plättchenfeder geschrieben. Mit Blatt 4 wird die Breitfeder eingeführt, und an Hand von zwei weitern Blättern werden die Formen einer neuern schönen humanistischen Schrift eingeübt. Als Abschluß zeigen Blatt 7–9 eine geschmackvolle Antiqua-Kursive.

Wo das Meer entspringt

Von Nadine Lefébure. Aus dem Französischen. Rascher-Verlag, Zürich. (Fr. 14.60)

Eine Frau schreibt diese Erzählung von einem jungen Burschen, der aus den Bergen stammt und nur eine Sehnsucht kennt: Seefahrer zu werden. Wir begleiten ihn von der Schulzeit und der Zimmermannslehre zur Erneuerung einer alten Jacht, von den ersten Bootsfahrten auf dem großen See bis zur mühsamen Reise über den Fluß und durch die Kanäle zum Meer. Dabei führt ihn sein Weg auch zu vielen Menschen, die der See und ihrem Leben verfallen sind, vom Schmuggler bis zum reinen Seetoren. Endlich wird er reif für die einsame Fahrt ins Weite und die Erprobung des Bootes und seiner selbst vor der Weite und Wucht der Fluten.

Was mir an diesem Buch gefällt: ein einfacher Ablauf ohne verstiegene Stilallüren erzählt; man spürt die genauen Kenntnisse der Autorin und ihre eigene Segelleidenschaft; ein Junge, der mit seiner Freizeit was anzufangen weiß und verbissen und be-

sonnen sein Abenteuer wagt. Einwände: der Ausdruck oft ungenau und unanschaulich (liegt's an der Übersetzung?); die meisten Akteure kaum charakterisiert; technische Ausdrücke der Seefahrt und Segelei sollten für Landratten erklärt werden. *Chr. E.*

Panne bei Fort Flatters

Von Albert Hochheimer. Verlag Benziger, Einsiedeln. (Fr. 8.90)

Besonders für Sekundarschüler ist dieses Buch geeignet. Spannend vom ersten Blatt bis zum letzten, führt das Buch den Leser auf eine Fahrt tief in die Wüste hinein, in die moderne Sahara. Riesige Lastautos bringen Baumaterial zu den Ölquellen und Versuchsbohrungen. Mit dem Flugzeug schafft man Luftreifen zu den Autos, die steckengeblieben sind. Die Wüstenpolizei greift ein. Eine Ölquelle geht in Feuer auf. Das Buch vermittelt neben der Unterhaltung ein gutes Bild der heutigen Sahara. So steht neben der Spannung die Belehrung. Das Buch gehört in die Bibliothek der Sekundarschule. *AE*

Die Jungen von Grande Dixence

Von M. Diggelmann. Verlag Benziger, Einsiedeln. (Fr. 8.90)

Auch diese Veröffentlichung kann man nur empfehlen. Einige Jungen stellen einen gefährlichen Verbrecher und befreien dadurch den Arbeitsplatz von dieser Störung. Weil die Handlung beim Bau des Kraftwerkes der Grande Dixence spielt, werden die jungen Leser ein eindrückliches Bild solch eines großen Unternehmens erhalten: Staumauer, Betonmaschinen, Tunnel, Unterkunft und Leben der Belegschaft, Gutes und Böses.

Der Dammbruch in Frankreich, unsere vielen Staumauern und Werkbauten machen das Buch sehr aktuell. Die Zeichnungen sind notwendig und nicht bloß da, um das Buch zu füllen. *AE*

Geschenk des Dschungels

Von R. Lal Singh / Eloise Lownsberg. Aus dem Englischen übersetzt. Rascher-Verlag, Zürich. (Fr. 9.80)

Ein Buch, das ernsten Buben sicher gefällt. In einem indischen Dorf will der junge Bim einen jungen Königstiger, den ihm seine Mutter aus dem nahen Dschungel gebracht hat, an Menschen und Haustiere gewöhnen. Das führt natürlich zu Verwicklungen und Spannungen, bis der Junge seinen Dschungelfreund freigeben muß. – Daneben erzählt das Buch, bald andeutungsweise, bald ausführlich, vom Dorf und seinen Bewohnern, von Aberglaube und Angst, Kastenwesen und Unfreiheit, von den gebildeten Kreisen und ihrem Glauben, ihrer Einstellung zu den Dorfbewohnern, zu den Tieren des Dschungels und zu allem Lebenden; manches darin ist uns so fremd, daß wir leicht versucht sind, darüber hinwegzulesen, und das wäre schade. Der volle Genuß dieser wertvollen Lektüre wird nur der reiferen Jugend zufallen. *AE*

Das Zweimillionste Silva-Buch

Wenn dieser Tage der Zweimillionste Band der Silva-Bücher seinen Besitzer gefunden hat, so bedeutet das den sichtbaren Erfolg eines 25bändigen Verlagswerkes, das in der Schweiz einzig dasteht. Die Silvaschecks haben Ungezählte zum Sammeln schöner Bilder veranlaßt und zur gleichen Zeit einen breiten Kreis von Freunden schweizerischer Markenartikel gesammelt. Aber das Erfreulichste ist die Tatsache, daß eine vorbildliche Werbeaktion in den Dienst eines kulturellen Werkes gestellt werden konnte.

In diesen Bänden begegnen wir der Tier- und Pflanzenwelt, der Kunst, der fremden Reisewelt und dem Märchenreich der Kinder. Wir erleben die Schönheit der tropischen Schmetterlinge, der Orchideen und der Kakteen. Wir sind Zeugen der reichen Vielfalt der europäischen Vögel und der exotischen Paradiesvögel und Kolibris. Wir staunen vor der Erscheinungswelt unserer Bergblumen, der Wildtiere im Kongo und des heimatlichen Waldes. Für alle die Tiere und Pflanzen hat man Grafiker gewonnen, die mit Liebe und künstlerischem Feingefühl ihre Bilder schufen, von denen alle Kabinettstücke sind. Für die Märchenbände, für die Jugendepen von Onkel Toms Hütte und von Robinsons Abenteuern und für die schweizerische Tellensage verpflichtete man

Künstler von Ruf, so wie für die Texte Schriftsteller und Gelehrte zugezogen wurden, die dem schweizerischen Schrifttum angehören. Wo die Bände von fremden Ländern und Völkern berichten, haben namhafte Fotografen die Früchte ihrer Kamera beigesteuert.

Wenn man sich von der hohen drucktechnischen Qualität der Silva-Bücher überzeugen will, dann braucht man nur den neuesten Band «Flämische Malerei des 17. Jahrhunderts» durchzublättern, der den Kenner der belgischen Malerei begeistern wird. Jedermann weiß, daß es gerade die Maler der flämischen Schule sind, die an die Reproduktionstechnik die höchsten Ansprüche stellen.

Jahresbericht Pro Juventute 1958/59

Wem die Frage aufsteigen sollte, ob es nötig sei, im Dezember jeweils Pro-Juventute-Marken und -Karten zu kaufen, der erhält im Jahresbericht eine sehr eindrückliche Antwort. Dieser öffnet den Blick in eine unübersehbare Fülle von Hilfstaten, die den Leser in Staunen, vielleicht sogar in Begeisterung versetzen. Er wird sich davon überzeugen, daß jeder Rappen gut angewandt und Pro Juventute des Vertrauens würdig ist, welches ihr das Schweizervolk entgegenbringt.

Ein ganz besonderes Gewicht erhält die Pro-Juventute-Hilfe durch ihren kulturschaffenden Charakter. Auch wenn sich in vielen Fällen die materielle Hilfeleistung aufdrängt, so ist doch der Endzweck nie in schneller Augenblicksbeseitigung der Not zu suchen, sondern im Aufbau des einzelnen Menschen zu einer ganzen, tüchtigen Persönlichkeit und im Aufbau der Familie zu einer wahren Gemeinschaft. Eine Hilfe dieser Art muß notwendigerweise dem ganzen Volk zugute kommen.

Vielfältigkeit und Mannigfaltigkeit der Leistungen haben ihren Grund in der hohen Zahl von Einzelaufgaben, welche sich innerhalb der großen Arbeitsgebiete «Hilfe für Mutter und Kind», «Hilfe für das Schulkind» und «Hilfe für die Schulentlassenen» stellen, ferner aber auch in der Tatsache, daß alle Aufgaben gleichzeitig 190mal, nämlich in den 190 Bezirkssekretariaten selbständig, auf verschiedene Weise, den besonderen Verhältnissen angepaßt, gelöst werden. Um genau zu erfahren, was beispielsweise für «Mutter und Kind» – dieser Arbeitsbereich stand im Berichtsjahr im Vordergrund – getan wurde, müßte bei jedem einzelnen Bezirk Nachschau gehalten werden. Wir würden darauf stoßen, daß in einem bestimmten Bezirk eine besonders rege Kurstätigkeit herrschte mit dem Zweck, den Frauen zu helfen, gute, tüchtige Mütter zu werden, die imstande sind, ihren Kindern jenen Lebensraum zu schaffen, der ihnen eine gesunde Entwicklung gewährleistet. Anderswo würden wir von der Eröffnung einer Säuglingsfürsorgestelle hören, wo vielen dankbaren Müttern ihre Sorgen abgenommen werden können. Wieder anderswo würde uns von Mütterferien berichtet, wobei aber nicht zu vergessen wäre, daß in jedem Pro-Juventute-Bezirk auch alle anderen Pro-Juventute-Aufgaben gelöst werden. Man denkt an das Schulkind, wenn es krank oder erholungsbedürftig ist, an das Pflegekind, an das Kind der Landstraße, an die Schulentlassenen, denen durch Berufsberatung und vielleicht auch durch finanzielle Beihilfe der Weg ins Leben geebnet werden muß. Man denkt an das Freizeitproblem, das mit der Verkürzung der Arbeitszeit selbst in ländlichen Gegenden besonders aktuell geworden ist. Wir weisen in diesem Zusammenhang hin auf die Gemeinschaftszentren in Zürich-Riesbach und Zürich-Buchegg, welche eine Kombination von Stadtpark, Robinson-Spielplatz und Freizeithaus darstellen. Pro Juventute hat mit diesen Neuschöpfungen Wesentliches zur Lösung des Freizeitproblems beigetragen.

Eine Freizeitbeschäftigung besonderer Art stellen die Praktikanten- und Praktikantinnenhilfe dar. Indem junge Menschen, Burschen und Mädchen, sich überlasteten Bauern und Bäuerinnen zur Verfügung stellen, helfen sie diesen, daß sie ihre Last leichter tragen können und nicht unter ihr zusammenbrechen müssen. Sie lernen aber auch andere Menschen kennen und verstehen, wodurch ihre sozialen und gemeinschaftlichen Kräfte entwickelt werden. Sie wachsen am inwendigen Menschen.

Pro Juventute mit ihren 190 schaffenden und segenspendenden Bezirkssekretären und ihren rund 4000 ehrenamtlichen Gemeinde- und Spezialmitarbeitern, zu einem Ganzen zusammengefaßt durch das Zentralsekretariat, ist aus dem sozialen und kulturellen Leben der Schweiz nicht mehr wegzudenken, sie verdient den Dank aller.

Dr. E. Brn.